

LITERATURBLATT

FÜR

GERMANISCHE UND ROMANISCHE PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN VON

DR. OTTO BEHAGHEL

UND

DR. KURT GLASER

o. ö. Professor der germanischen Philologie
an der Universität Giessen.

o. ö. Professor der romanischen Philologie
an der Universität Giessen.

VERLAG VON

O. R. REISLAND, LEIPZIG, KARLSTRASSE 20.

Preis halbjährlich: Goldmark 10.—.

LIII. Jahrgang.

Nr. 3—4. März—April.

1932.

Walde, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen (Behaghel).
Brinkmann, Sprachwandel und Sprachbewegungen (Baesecke).
Wilhelm-Newald, Althochdeutsches Lesebuch (Behaghel).
Flothuis, Deutsche Syntax (Behaghel).
Schultz-Sundermeyer, Deutsche Sprachlehre für Ausländer (Ullmann).
Hadju, Lesen und Schreiben im Spätmittelalter (Götze).
Walter von Chatillon, Moralisch-satirische Gedichte, hrsg. von Strecker (Schumann).
Drube, Hartmann und Chretien (Teske).
Gottfried von Strassburg, Tristan und Isolde, hrsg. von Ranke (Behaghel).
Gerz, Rolle und Funktion der epischen Vorausdeutung (Teske).

Bertram, Johannes Kurtz (Götze).
Hoffmeister, Kaspar von Barths Leben (Götze).
Gassen, Pommersche Literatur (Ehrismann).
Plattdesutsche Volksmärchen aus Ostpreussen. Aufgezeichnet von H. Grudde (Götze).
Alt Vater, Wesen und Form der deutschen Dorfgeschichte (ViCTOR).
Amoretti, Georg Buchner (ViCTOR).
Kirschenstein, Klopstocks Deutsche Gelehrtenrepublik (Koch).
Matthey, Die historischen Erzählungen des Karl Franz van der Velde (Jantzen).
Schömann, Napoleon in der deutschen Literatur (Jantzen).
Deutsche Islandforschung. I (Golther).
Flügel, Ausgewählte Aufsätze und Reden (Fischer).

Gutkess, Jerome K. Jerome (Meissner).
Fouché, Le Verbe français (Glaser).
Du Ryer, Alcionée, ed. Lancaster (Moldenhauer).
Reesink, L'Angleterre et la littérature anglaise dans les trois-plus anciens périodiques français de Hollande (Glaser).
de Pange, Mme de Staël et la découverte de l'Allemagne (Kari).
Spanische Forschungen der Görresgesellschaft (Pfandl).
Pabst, Gógoras Schöpfung (Fey).
Papahagi, Images d'ethnographie roumaine (Friedwagner).
Bibliographie.
Personalnachrichten.
Erwiderungen (Schröfl — Behaghel — v. Wartburg).

Alois Walde, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Herausgegeben und bearbeitet von Julius Pokorny. Band I, 5. Lief. V, 643—877. Bd. III, Register, 1. Lief. S. 1—192. Berlin und Leipzig, De Gruyter & Co. 1930 und 1931.

Mit der letzten Lieferung des ersten Bandes hat das grosse Werk seinen Abschluss gefunden bis auf das Register, nachdem in den Jahren 1926 und 1929 der zweite Band erschienen war. Diese letzte Lieferung des ersten Bandes bringt nun auch Pokornys Vorrede, unter dessen arbeitskräftiger Hand Waldes Unternehmen gereift und vollendet worden ist. Wilhelm Wissmann und Konstantin Reichardt haben mit der Ausarbeitung einer Anzahl von Stichworten sich an dem Werke beteiligt. F. Holthausen hat die germanischen Etymologien durchgesehen, M. Vasmer die slavischen Etymologien überprüft, Alfred Senn in Kaunas die litauischen und lettischen. Gelegentlich weiss man nicht recht, ob unter einem *mir* Walde oder Pokorny sich verbirgt. Reichardt hat auch die Herstellung des Registers übernommen.

Was uns nun vorliegt, ist eine unerschöpfliche Schatzkammer des Erarbeiteten, zugleich gibt es eine Fülle der Anregung für neue Arbeit. Was schon bei einem flüchtigen Durchmustern auffällt, ist die verhältnismässig sehr grosse Anzahl von Fällen, wo nicht Wörter der igm. Sprachen zusammenstimmen, sondern nur Wurzelberührung stattfindet. Unter den Fällen, wo eine Sprachstimme im Gesamtchor nicht vertreten ist, spielt das Germanische eine beträchtliche Rolle. Zum Teil hängt das zusammen mit der Abneigung des Germanischen gegenüber vokalisch anlautenden oder vokalisch auslautenden Stämmen, wie ich das PBB 48, 128 dargetan habe. Dass im Germanischen die igm. Wurzeln *dā* und *po* durch *geben* und *trinken* verdrängt sind, hängt eben mit dieser Abneigung zusammen. Im einzelnen

wäre allerlei zu bessern. S. 644 wäre mnd. *quest* — *quast* zuzufügen. S. 715: ahd. *degan* soll „Knabe, Diener, Held“ bedeuten. Die Uebersetzung mit *Diener* steht zwar bei Graff; richtig wäre aber „Dienstmann“. S. 723: got. *usþanjan* heisst nicht „sich ausdehnen, sich ausstrecken“, sondern ist transitives Verb. S. 731: as. *thrawerk* heisst nicht „Leid“, was freilich auch Sehrt angibt: die Flammen der Hölle verursachen nicht Leid, sondern Pein. S. 731: es erscheint zwar die ahd. Form *druh* und dazu die neuhochdeutsche, aber nicht die mhd. Form; wie die Bemerkung: „eig. Verbrecherblock“ zustande kommt, ist mir unklar. S. 734: mhd. *drunze* ist nicht deutsch, sondern entstammt dem franz. *tronçon*. S. 738: es fehlt nd. *dorr*. S. 744: mit der Uebersetzung von *dank* durch „Denken, Gedanke, Dank“ wird man dem ahd. *dankes* sponte nicht gerecht. S. 742: das ahd. Präteritum von *dwahan* heisst nicht *dwög*, sondern *dwoog*. S. 756: „Ablautentgleisung“ mutet höchst vorweltlich an. S. 766: wie ahd. *tasca* zu seinem Dasein durch Einwanderung aus dem Nd. gelangt sein soll, ist mir rätselhaft. S. 779: immer wieder muss ich gegen den Unfug kämpfen, dass für ein und dieselbe Verwendung eines Wortes dem Leser ein Haufen von annähernd synonymen Uebersetzungen an den Kopf geworfen wird, weil man zu bequem ist, das genau Passende herauszusuchen. Hier wird mhd. *zuwen* übersetzt durch „sich voranbewegen, wegziehen, sich hinbegeben“. Dabei handelt es sich hier um eine kleine Anzahl von völlig gleichartigen Stellen bei Nik. von Jeroschin; für sie ist die Uebersetzung mit „wegziehen“ völlig sinnlos, wirklich treffend höchstens „sich hinbegeben“, besser einfach „ziehen“.

Giessen.

O. Behaghel.